

Universität Hamburg  
FB Erziehungswissenschaft  
Proseminar Didaktik Sachunterricht Natur  
„Außerschulische Lernorte in Hamburg“

WiSe 2006/07  
Dozentin: Susanne Petersen

## **Rallye für Grundschüler in Finkenwerder**

*Vorgelegt von:*

Esther Busse, , EstherBusse@gmx.net  
Judy Hüpfer, , JudyHopper@gmx.net  
Julia Johannsen, 5614981, Julia.Johannsen@gmx.net  
Hauke Röhrs, 5476120 , youngindy@freenet.de  
Nelli Winter, 5722520, nelli\_winter@web.de

### **Inhalt**

1. Die Geschichte Finkenwerders.....S.2
2. Finkenwerder als Rallye-Ort und die Einordnung in den Rahmenplan.....S.3
3. Theoretische Aspekte zur Rallye und Planung.....S.4
4. Sicherheitsaspekte.....S.5
5. Praktische Umsetzung der Rallye .....als PowerPoint

## **1. Finkenwerder**

Die ehemalige Elbinsel Finkenwerder (plattdeutsch: *Finkwarder* oder *Finkenwarder*, wörtlich "Finkeninsel") ist ein Stadtteil der Freien und Hansestadt Hamburg im Bezirk Hamburg-Mitte. Heute umfasst Finkenwerder eine Fläche von 28,6 Quadratkilometer und eine Einwohnerzahl von ca. 11.600. Finkenwerder war bis 1962 eine Elbinsel, die bereits im 13. und 14. Jahrhundert eingedeicht wurde, da sie durch ihre Lage bei Sturmfluten besonders gefährdet war. Sie wurde im Norden von der Norderelbe, im Westen und Süden von der Süderelbe und im Osten vom Köhlfleet und der Aue umflossen. Nach der großen Sturmflut von 1962 wurde der Durchfluss der Süderelbe für den Hochwasserschutz gesperrt und dem Inseldasein damit ein Ende bereitet. Bis 1937 war Finkenwerder in zwei Teile geteilt, wobei der nördliche Teil seit 1445 zu Hamburg gehörte und seit 1919 den Status eines Vorortes besaß und der südliche Teil zunächst zu Braunschweig-Lüneburg, später zum Königreich Hannover und danach zu Preußen gehörte. Die ehemalige Elbinsel Finkenwerder war für die Hamburger ein strategisch wichtiger Standort, da er dabei zu verhindern half, dass die Schiffe an Hamburg vorbeifuhren, ohne einen Zoll zu zahlen. Zudem war Finkenwerder aufgrund der zahlreichen Grünflächen und der ländlichen Atmosphäre ein beliebtes Ausflugsziel für die Menschen aus der nahe liegenden Stadt.

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts lebten die Bewohner von Finkenwerder vor allem vom Fischfang in der Elbe und auf hoher See, sowie von der Landwirtschaft. Der Aufschwung der Seefischerei in früheren Jahren zog viele neue Einwohner auf die Insel. 1767 wurde auf Finkenwerder der erste Schiffbaubetrieb gegründet. Später fanden auch die Deutsche Werft und die Hamburger Flugzeugbau GmbH ihren Standort auf Finkenwerder. Die zunehmende Industrialisierung sorgte jedoch unter anderem dafür, dass der einstige Fischreichtum stark zurückging und die Hochseefischerei praktisch ihr Ende fand. Die Landwirtschaft spielt jedoch bis heute eine wichtige Rolle. Ursprünglich wurde in erster Linie Getreide, wie Roggen oder Hafer angebaut. Später ging man aufgrund der besseren Erträge dazu über, Kernobst, wie Kirschen oder Äpfel anzupflanzen. Hinzu gekommen ist der Flugzeugbau, der heutzutage mit der Airbus Deutschland GmbH, der größte Arbeitgeber in Finkenwerder ist.

Bis heute hat sich Finkenwerder jedoch auch einen Teil des vergangenen Charakters einer Fischer- und Bauernstadt erhalten können. Die historisch enge Bebauung mit kleinen Einzel- oder Rücken an Rücken stehenden Doppelhäusern in schmalen, oft noch mit Kopfstein gepflasterten Gassen, verleihen diesem Stadtteil ein Ambiente wie vor 100 Jahren und geben Zeugnis davon, was Finkenwerder früher ausmachte.

## **2. Finkenwerder als Rallye-Ort und die Einordnung in den Rahmenplan**

Die Wahl den Hamburger Stadtteil Finkenwerder als Rallye-Ort aufzubereiten, ist für uns in erster Linie mit der Geschichte der Stadt und seinen Stadtteilen zu begründen, da sie sich auf vielfältige Art und Weise dort widerspiegelt. Das historische Lernen ist demnach ein wesentlicher Bestandteil des Konzeptes und soll durch viele der formulierten Aufgaben und Fragen angeregt werden.

Dieser Stadtteil, der vielen Hamburgern durch seine geographische Lage isoliert erscheint, bietet den Kindern Eindrücke zu dem früheren Leben an der Elbe. Diese Einsichten erhält man in der Stadt nur noch vereinzelt und ausschnitthaft. Große Teile Hamburgs wurden im Zweiten Weltkrieg bei Luftangriffen zerstört und nur wenige der alten Wohnhäuser, wie beispielsweise die Krameramtsstuben, sind erhalten geblieben oder wurden restauriert. Die alten Gebäude in Finkenwerder entsprechen vielleicht nicht dem früheren Hamburger Stadtbild, doch prägten diese dörflich anmutenden Fischerhäuser vor rund 150 Jahren die Umgebung Hamburgs. Die Rallye führt durch den alten Kern des Ortes und soll die Kinder auf die Spuren des Lebens der Elbfischer führen.

Ein weiterer Aspekt, der die Kinder an das frühere Leben heranführen soll ist der Erhalt der niederdeutschen Mundart in Finkenwerder. Während sich diese regionale Eigenheit Norddeutschlands dort durch aktiven Gebrauch konserviert hat, hat sich das Plattdeutsche in der restlichen Stadt im Alltag weitestgehend verloren.

Die Rallye wurde, aufgrund der Aufgabenstellungen und wegen des Lernortes, der schon ein erhöhtes Maß an Selbständigkeit der Schüler verlangt, für die vierte Klasse konzipiert. Sie lässt sich vor allem in Verbindung mit den Lernfeldern „Unsere nähere Umgebung“ und „Umgang mit Zeit, Veränderungen und Geschichte“ gut in den Sachunterricht einfügen und baut dabei sowohl auf bereits behandelte Themen der ersten Schuljahre, als auch auf Neues, das sich die Schüler erarbeiten bzw. ergänzen können.

Wird der Stadtteil Finkenwerder als Stadtteil betrachtet, so kann in diesem Zusammenhang der Unterrichtsinhalt „Lebens- und Arbeitsbedingungen im Stadtteil in der Vergangenheit“ dort aufbereitet werden. Auch wenn die Schüler aus einer anderen Gegend kommen, so lassen sich doch einige Punkte übertragen. Auch die Nutzung von Stadtplänen sowie das Verhalten im Verkehr - Beides ist in diesem Lernfeld vorgesehen - wird einbezogen.

Zusätzlich wäre, in Zusammenhang mit dem Niederdeutschen, eine Projektarbeit unter Einbezug des Deutschunterrichtes vorstellbar. Hamburg hat sogar im „[...]Rahmen der Europäischen Charta der Regional- und Minderheitensprachen [...] mehrere Verpflichtungen ausgesprochen, die die Berücksichtigung der niederdeutschen Sprache und Literatur betreffen.“<sup>1</sup> An dieser Stelle wäre dann eine Auseinandersetzung mit der Dichtung Gorch Focks (die in der geplanten Rallye nur peripher berücksichtigt wird) sinnvoll und lohnend.

### **3. Theoretische Aspekte, Planung und Durchführung der Rallye**

Die Ergebnisse werden in Gruppen zu je 10 bis 12 Schülern gesammelt, wobei die Schüler sich innerhalb der Gruppe einigen können, wer sie notiert, während sich aber alle an der Erarbeitung beteiligen sollen. Die Lösungen zu den Aufgaben können dabei auf dem Aufgabenzettel und einem Extrablatt speziell für die „Plattdeutsch-Aufgaben“ festgehalten werden.

Die Routen der einzelnen Gruppen sind schleifenförmig konzipiert, so dass zumindest 2 Gruppen gleichzeitig in verschiedene Richtungen starten können und trotzdem insgesamt den gleichen Weg gehen. Auf diese Weise wird den Schülern genug Raum für eigene Entdeckungen gegeben. Es sollte im Voraus besprochen werden, dass die Schüler feste Unterlagen mitnehmen, damit das Notieren leichter fällt.

Die Schüler bekommen die Möglichkeit einen Eindruck vom Leben der Menschen an der Elbe in der Vergangenheit zu bekommen (siehe Abschnitt „Finkenwerder als Rallye-Ort und die Einordnung in den Rahmenplan“). Zum einen durch die historischen Gebäude und zum anderen durch die niederdeutsche Sprache, die in Finkenwerder immer wieder in Erscheinung tritt.

An mehreren Häusern ist die Stelle, bis zu der sie während der Flut 1962 im Wasser standen, mit einem fischförmigen Holzbrett markiert. Diese Naturkatastrophe kann vor- oder nachbereitend im Unterricht thematisiert werden und stellt sich in Finkenwerder greifbar und beeindruckend dar. (Rahmenplan: Thema Natur)

An einigen Stellen können die Schüler entdecken, dass Gebäude inzwischen auf eine andere Weise genutzt werden, während ihre alte Funktion aber noch deutlich sichtbar ist (z.B. die alte Polizeiwache oder das Geburtshaus Gorch Focks).

---

<sup>1</sup> Hamburger Rahmenplan Deutsch Grundschule, S.7

Die Überfahrt auf dem HVV-Linienschiff ist für manche Schüler vielleicht auch eine neue und spannende Erfahrung, die mit dem Lernort einhergeht. In dieser Zeit werden die Schüler deshalb bewusst nicht anderweitig beschäftigt um die Schifffahrt individuell und unabhängig von einer Aufgabenerfüllung erleben zu können.

Zum größten Teil handelt es sich bei dem Schüler Rallye-Bogen um geschlossene Fragen. Darin sind Suchaufgaben, wie die erste und zweite Aufgabe, Sammelaufgaben, wie die stets präsente „Plattdeutschaufgabe“, bei der alle niederdeutschen Schriftzüge gesammelt werden sollen, oder auch individuelle Aufgaben, wie die Frage nach dem schönsten Haus im Auedeich. Durch die Vielfalt der Aufgabenarten ist gleichzeitig eine Vielfalt an Schwierigkeitsgraden gegeben. In der Gruppe sollte es allerdings möglich sein alle Aufgaben zu bewältigen. Die Auswertung soll nachträglich in der Schule mit allen Schülern erfolgen. Dadurch kann sich besser über die Ergebnisse ausgetauscht werden und die verschiedensten Antworten Beachtung finden.

#### **4. Bedenkenswerte Sicherheitsaspekte**

Die Vorbereitung und Ausarbeitung der Rallye vor Ort hat gezeigt, dass gerade bei dieser Erkundung dem Sicherheitsaspekt große Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Um zu dem Erkundungsort hinzugelangen, müssen die Kinder mehrerer Arten öffentlicher Verkehrsmittel benutzen. In den meisten Fällen werden die Kinder die Fähre, die Bahn und in einigen Fällen den Bus benutzen müssen, um Finkenwerder zu erreichen. Je nach dem, wie oft mit der Klasse Unternehmungen gemacht wurden und die Kinder „geübt“ im Verhalten in Bus und Bahn sind, muss dieses Thema noch einmal vorher im Unterricht thematisiert werden. Da hier aber von Schülern der vierten Klasse ausgegangen wird, scheint dieser Aspekt realisierbar. Unabdingbar sind auch mehrere Aufsichtspersonen (z.B. ein weiterer Kollege und Eltern), die den unfallfreien Verlauf des Ausflugs mit absichern. Die Überfahrt nach Finkenwerder stellt eine nicht zu unterschätzende Gefahrenquelle da. Die Pontons der Anlegebrücken sind nicht gesichert und bewegen sich zu dem beim An- und Ablegen der Schiffe. Mit den Kindern sollte das angemessene Verhalten auf den Brücken unbedingt in der Schule besprochen werden. Eine Sicherheitsregel, die mit den Kindern vorher besprochen werden sollte, ist dass auf den Brücken auf keinen Fall gerangelt, gelaufen oder geschubst werden darf. Außerdem sollte

verabredet werden, dass die Kinder in einer Gruppe zusammen bleiben, da dieser Ort am Tag von einer beachtlichen Zahl von Touristen und Einheimischen bevölkert wird. Vor Ort sollten die Aufsichtspersonen das Verhalten der Kinder beobachten und gegebenenfalls einschreiten um einen Unfall in das Hafenbecken vorzubeugen.

Auf dem Schiff sollten sich die Kinder mit der gegebenen Vorsicht bewegen. Bis das Schiff in Finkenwerder ankommt, macht es an drei Stationen halt. Damit kein Kind vorher aussteigt, sollte dies mit den Kindern im Vorwege geklärt werden. Ansonsten müssen die Kinder aus der Sicherheitsperspektive sich auf dem Schiff nicht in einer Gruppe bleiben, sondern können das Schiff frei erkunden.

An einigen Stellen ist der Verkehr in Finkenwerder recht stark und unübersichtlich. Aus diesem Grund muss die Lehrkraft sicher sein, dass die Kinder sich verkehrssicher verhalten können und dies auch noch einmal im Unterricht thematisieren.